

Teil 2: Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	23
2	Freiraumtypen	24
2.1	Freiraumtyp 1 Gewässerraum	24
2.2	Freiraumtyp 2 Gebäudevorplatz, Parkplatz	25
2.3	Dachgestaltung	27
2.4	Freiraumtyp 3 Freiflächen	28
3	Pflanzenliste	29

1 Einleitung

In der Analyse zeigt sich eine heterogene Agglomerationslandschaft mit Industrie, Gewerbe und Grossverteilern. Die Landschaft wird von Autobahn und Bahnlinien zerschnitten. Dies führt zu einer Verinselung der Landschaft und es entstehen unüberwindbare Hindernisse für Tiere. Die Absicht ist es, in diesem Aufeinanderprallen unterschiedlicher Welten, einen spannenden Ort zum Arbeiten, einen urbanen Verkehrsknotenpunkt, und einen Ort für die Freizeit zu schaffen. Mit der Vernetzung von Biotopen, wird der Verinselung der Landschaft entgegengewirkt. Flächige Landschaftsstrukturen wie Wald und Bachlandschaften, lineare Elemente wie Bach und Hecken, werden gefördert und ergänzt. Der wichtige Korridor für Tiere entlang des Buzibachs wird aufgewertet. Wichtig ist die grossräumige Betrachtungsweise und eine zusammenhängende Gestaltung. Die Umsetzung setzt einen zentralen Ort voraus, einen Kristallisationspunkt, den Bahnhofplatz. Beidseitig der Bahngeleise weisen die Gebäudezeilen eine EG-Nutzung aus Läden und öffentlichen Einrichtungen auf. Zu Füßen des Hochhauses ist ein besonderer Ort entstanden. Hier laufen alle Wege zusammen und im EG befindet sich ein Restaurant das den Platz belebt. Die Per-rondächer und die Unterführungsaufgänge sind urban gestaltete Kleinarchitekturen. Die umgebende Landschaft wird naturnah und parkartig entwickelt. Die Dachflächen werden extensiv begrünt und als Retentionsflächen genutzt. Der Buzibach erhält viel Raum und wird zum Naturpark mit Aufenthaltsbereichen und naturnahen Retentionsflächen. Grosse Parkplatzflächen werden mit einem Baumhain bepflanzt. Verwendete Gehölze sind wertvolle Laubbäume vom Mittelland wie Stieleiche, Silberweide, Eschen, Schwarzerle und Schilf. Es entstehen neue identitätsstiftende Freiräume für den Schwerpunkt Rothenburg Station und eine ökologische Aufwertung.

Bilder

Die Bilder auf den folgenden Seiten dienen als Beispiele. Es sind Referenzen für die Ausformulierung und Weiterbearbeitung des Freiraumkonzeptes.

2 Freiraumtypen

2.1 Freiraumtyp 1 Gewässerraum



Die lockere Anordnung von heimischen Gehölzen und Wiesenflächen schafft unterschiedliche Raumsituationen, die diesem Parkbereich einen Erholungswert verleihen. Die naturnah gestalteten Freiräume bieten für Tiere und Pflanzen einen wichtigen Lebensraum. Der Park bildet das Rückgrat der Freiraumstruktur. Da er dem Verlauf der Gewässer folgt, ist der Park ein wichtiges Verbindungselement der Landschaftsräume.

2.2 Freiraumtyp 2 Gebäudevorplatz, Parkplatz



Die Vorplätze aller Gebäude bilden zusammen sowohl eine Einheit, als auch für jedes Gebäude eine eigene Identität. Durch den gezielten Einsatz von Ausstattungselementen wird eine unterschiedliche Akzentuierung erreicht.



Die sickerfähigen Parkflächen werden mit Hochstammbäumen begrünt und beschattet. Die lockere Baumstellung schafft einen Bezug zum Freiraumtyp Park.

2.3 Dachgestaltung



Mit einer regionalen Blumenwiesenansaat werden die Flachdächer extensiv begrünt. Dadurch werden weitere Retentionsflächen geschaffen und das Kleinklima verbessert. Begrünte Flachdächer helfen den Anteil der versiegelten Flächen zu kompensieren.

2.4 Freiraumtyp 3 Freiflächen



Die Freiflächen sind so zu gestalten dass sie mehrheitlich bepflanzt sind und der Naherholung der Menschen dienen. Multifunktionale, mehrdeutig lesbare Elemente ermöglichen möglichst viele kreative Spielvarianten. Bewegung wird gefördert. Unterschiedliche Schwierigkeitsgrade ermöglichen auf allen Altersstufen die eigenen Grenzen auszuloten.

3 Pflanzenliste

Das Vegetationskonzept folgt den grundsätzlichen stadträumlichen Aussagen der Freiraumtypen und stärkt deren Charaktere durch ein übergreifendes Vegetationskonzept. Heimische Pflanzenarten finden sowohl im Park als auch im bebauten Bereich Verwendung. Die bestehenden Gehölze sind zu erhalten und während der Bauzeit zu schützen. Die Gehölzlisten haben orientierenden Charakter und können durch weitere Arten von ähnlichem Charakter ergänzt werden. Zusätzlich verwendete Gehölze müssen der grundlegenden Thematik der Bepflanzungen des jeweiligen Freiraumtyps entsprechen. Die Gehölze können in Mischungen eingesetzt werden. Es dürfen ausschliesslich einheimische Arten verwendet werden. Es dürfen keine Pflanzen verwendet werden, welche in den Bereichen Biodiversität, Gesundheit beziehungsweise Ökonomie Schäden verursachen können. Die Vorgaben der Schweizerischen Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen (SKEW) gemäss Schwarze Liste und Watch-List sind einzuhalten. Ziel ist eine Stärkung der Ufervegetation und Durchgrünung des Siedlungsraumes. Entsprechend den unterschiedlichen Freiraumtypen werden die folgenden Gehölzlisten vorgegeben:

Freiraumtyp I Gewässerraum

Malerische Einzelbäume und Baumgruppen aus flusstypischer Auen- und Ufervegetation prägen das Parkbild. Damit wird ein naturnaher Charakter geschaffen, als Beitrag zum ökologischen Wert. Pflanzungen von Strauchschichten und Krautschichten orientieren sich am selben Lebensraum und stärken das Bild der Ufervegetation.

Esche *Fraxinus excelsior*

Schwarzpappel *Populus nigra*

Silberweide *Salix alba*

Schwarzerle *Alnus glutinosa*

Im Bereich des Buzibaches sollen einheimische Feuchtbiotoppflanzen gefördert werden.

Schilf *Phragmites communis*

Freiraumtyp 2 Gebäudevorplatz, Parkplatz

Die Parkplätze sollen stark begrünt werden. Hier kommen Gehölze zur Verwendung, welche mit den härteren Standortbedingungen auskommen

Stieleiche *Quercus robur*

Hainbuche *Carpinus betulus*.



Abb. Stieleiche Quercus robur



Abb. Silberweide Salix alba



Abb. Esche *Fraxinus excelsior*



Abb. Schwarzerle *Alnus glutinosa*



Abb. Hainbuche *Carpinus betulus*



Abb. Schilf *Phragmites communis*